



Konflikte aus der (allgemeinen) Luftfahrt

Beispiel 4: Probleme am Boden

Was würden Sie sagen?:

Der neue Rundhangar am Flugplatz ist der letzte Schrei. Er bietet acht Maschinen auf einem riesengroßen Drehteller Platz. Sie stehen dicht gepackt nebeneinander wie die Speichen eines Rades. Dennoch ist genug Platz, um an den Maschinen gegebenenfalls auch zu arbeiten, oder sie zu polieren.

Will man (s)eine Maschine rausholen, dreht man den Teller elektrisch, bis die Flugzeugnase mittig vor einer Markierung auf dem Boden zwischen den beiden großen Schiebetoren steht, zieht sie raus und fährt das Auto rein, um es dort zu parken. Amerikanische Verhältnisse.

Was man den Hangars allerdings nicht ansieht:

Bei großen Temperatursprüngen zwischen einem warmen Abend und der folgenden kalten Nacht, wenn es draußen regnet, die Luftfeuchtigkeit sehr hoch ist, geschweige denn, wenn Nebelschwaden den Hangar einhüllen, ist die Luftfeuchtigkeit im Hangar so groß, dass die Maschinen mitunter klatschnass sind, wenn man sie am nächsten Morgen herausholen möchte.

Auch sei es schon vorkommen, dass eine Maschine über Nacht erst von Nässe überzogen wurde, dann bei rasch fallenden Temperaturen vereiste, und am nächsten Morgen nicht ohne weiteres einsatzbereit war.

Das größte Problem: die hohe Luftfeuchtigkeit findet sich mit einer gewissen Verzögerung auch innerhalb der Maschinen wieder. Was bedeutet, es ist nur eine Frage der Zeit, bis an der Elektronik Feuchtigkeits-bedingten Fehlfunktionen oder Schäden auftreten.

Je nach Ausstattung der einzelnen Maschine kann das potentiell Kosten in ungeahnter Höhe verursachen.

Die Diskussionen mit dem Erbauer der Halle als auch dem Flugplatz-Geschäftsführer bringen zunächst keine Ergebnisse.

Letzteres gibt zu, die Sorgen der Halter gut nachvollziehen zu können, beteuert aber immer wieder, dass der Chef der Baufirma unnachgiebig daran festhält, das wäre alles normal.

Ein rechtliches Problem: kommt es zu einem Feuchtigkeitsschaden an der Elektronik, ist es vor Gericht nicht unproblematisch, den ursächlichen Zusammenhang mit der Feuchtigkeit im Hangar nachzuweisen.

Die daraus resultierenden Problemen, Konflikte und Schäden samt ihren Kosten sind kaum abschätzbar.

Welche Optionen bestehen?

- Alle Hallenmieter kürzen die Miete in den Wintermonaten um einen adäquaten Betrag.
- Der Flugplatz droht der Konstruktionsfirma mit entsprechenden Regressforderungen, und erwartet kurzfristige bautechnische Maßnahmen für eine gesicherte, bessere Durchlüftung.



- Der Flugplatz bietet den Mietern einen alternativen Hangarplatz, wo sichergestellt ist, dass die Maschine(n) auch in der feuchten Jahreszeit trocken steht/stehen (in den üblichen Betonbauten ist es nie feucht).
- Die Mieter gehen mit Schadensersatzforderungen gegen die Baufirma und/oder gegen den Flugplatz vor Gericht, sobald die Elektronik Probleme aufweist.
- Die Mieter wechseln den Flugplatz.

Wie es ausgegangen ist? Was meinen Sie?

You'd better shake hands